

Erläuterungen zum Organigramm des Schweizerischen Mückennetzwerks (SMN) Stand 2021

Kompetenzen und Zuständigkeiten:

Das BAFU überwacht die Verbreitung invasiver Stechmücken nach Art. 51 der Freisetzungsverordnung (FrSV). Hierzu unterstützt es den Aufbau, den Betrieb und die Weiterentwicklung des SMN.

Die Kantone ergreifen Massnahmen zur Bekämpfung invasiver Stechmücken, soweit sie solche als sinnvoll und erforderlich erachten (Art. 52 Abs. 1).

Sie informieren das BAFU (und /oder das SMN) über das Auftreten und die Bekämpfung invasiver Stechmücken (Art. 52 Abs. 2 FrSV).

Das BAFU koordiniert, soweit erforderlich, die kantonale Bekämpfung (Art. 52 Abs 1 3 FrSV) über das Koordinationsorgan Behörden. Auf operationeller Ebene kann es hierzu geeignete und bereits bestehende Strukturen des SMN nutzen.

Eine Unterstützung der kantonalen Bekämpfung nach Art. 52 Abs. 1 FrSV im engeren Sinne kann, falls erwünscht, durch die vier regionalen Meldestellen erfolgen, stellt jedoch keine Kernaufgabe des SMN dar. Die regionalen Meldestellen können hierzu mit den Kantonen separate Vereinbarungen treffen.

Aufbau des Netzwerks:

Grüne Felder bezeichnen Organisationseinheiten, welche Aufgaben nach Art. 51 (Umweltmonitoring, Verantwortung BAFU) der Freisetzungsverordnung (FrSV) übernehmen, rote Felder Einheiten mit Aufgaben nach Art. 52 Abs. 1 und 2 (Bekämpfung, Verantwortung Kantone). Die Koordination der kantonalen Bekämpfung ist, sofern erforderlich, ebenfalls Aufgabe des BAFU (Art. 52 Abs. 3 FrSV).

Blaue Pfeile bezeichnen Kommunikationswege, grüne Pfeile den Datenfluss der aktiven (nationales Programm zur Überwachung invasiver Stechmücken) und passiven (Meldungen aus der Bevölkerung) Mückenüberwachung. Rote Pfeile bezeichnen die Entscheidungskompetenz.

Als vom BAFU unterstützte Organisation nimmt das SMN primär Aufgaben nach Art 51 FrSV (Umweltmonitoring) wahr. Eine sachgerechte Bekämpfung beinhaltet jedoch immer auch ein Monitoring. Ein nationales Monitoring (Aufgabe des BAFU nach Art. 51 FrSV) trägt deshalb «automatisch» zu einem koordinierten Vorgehen von Bund und Kantonen bei (Aufgabe des BAFU nach Art. 52 Abs. 3 FrSV), während eine Bekämpfung (Aufgabe der Kantone nach Art 52 FrSV) immer auch Monitoringdaten liefert. Grün und rot gemusterte Felder bezeichnen deshalb Organisationseinheiten, welche in der Praxis Aufgaben nach beiden Artikeln erfüllen, wobei der Farbanteil annähernd der Gewichtung der Aufgaben entspricht.

Organe der Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmücken in der Schweiz:

Projektausschuss: Entscheidet über die Finanzierung und strategischen Ziele des SMN; besteht aus BAFU Abteilung Boden & Biotechnologie, Direktion.

Projektleitung: Erarbeitet die strategische Ziele zuhanden des Projektausschusses, steuert das SMN und koordiniert die Zusammenarbeit der am SMN beteiligten Institutionen. Sie besteht aus BAFU, Sektion Biotechnologie in Zusammenarbeit mit SwissTPH; SUPSI, CSCF und den regionalen Meldestellen.

Unterorgan One Health: Unterstützt gemäss Art. 83 der Epidemieverordnung (EpV) Bund und Kantone bei der Prävention und Bekämpfung von gesundheitlichen Risiken und fördert so die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne von One Health, insbesondere auch bei der Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von Vektoren.

Begleitgruppe Behörden: Koordination der für die Stechmückenthematik zuständigen oder daran interessierten Behörden des Bundes (BAFU, BAG, BLV, BABS) und der Kantone (Fachstellen) auf fachlich-administrativer Ebene. Zu grossen Teilen sind dies gegenwärtig die Vertreter der interdepartementalen Arbeitsgruppe IDAV auf Ebene Bund und des Cercle Exotique auf Ebene Kantone.

Nationales Kompetenznetzwerk invasive Stechmücken: Übergeordnete Organisationseinheit, welche das Nationale Programm zur Überwachung invasiver Stechmücken, die nationale Koordinationsstelle zur Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmücken sowie die vier regionalen Meldestellen umfasst.

Nationales Programm zur Überwachung invasiver Stechmücken: Seit 2013 Überwachung der Hauptverkehrsrouten mit total ca. 200 Eiablagefallen und 20 Fallen für adulte Tiere jeweils von Juni bis September, Analyse der Funde, Auswertung und Weiterleitung der Daten («Aktives Monitoring»).

Nationale Koordinationsstelle zur Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmücken:

- Sammelt und validiert Daten der gesamten Überwachung und leitet diese an das CSCF weiter
- Aufbau, Betrieb und Unterhalt einer mehrsprachigen Website zu invasiven Stechmücken
- Nimmt via Website Meldungen der Bevölkerung und der kantonalen Fachstellen entgegen
- Erarbeitung und Verbreitung von Informationsmaterial zur Thematik
- Koordination der regionalen Meldestellen
- Standardisiert und validiert Methoden und Vorgehen aller Akteure (wo möglich und erwünscht)
- Berät bei Bedarf die zuständigen Behörden des Bundes und der Kantone

Regionale Meldestellen: Gewährleisten ein der (Sprach)region angepasstes Vorgehen. Sie triagieren und bewerten die Meldungen aus der Bevölkerung ihrer Region und leiten die Ergebnisse an die Koordinationsstelle weiter. Dadurch können auch Meldungen aus der Bevölkerung als validierte Monitoringdaten verwendet werden («passives Monitoring»). Sie beraten oder unterstützen bei Bedarf die zuständigen Behörden der ihnen zugeordneten Kantone.

Faunistische Kartographie und Publikation: Management und Darstellung der Daten aus der aktiven und passiven Überwachung gemäss den Richtlinien des CSCF:

Zuständige Fachstellen der Kantone: Die vom jeweiligen Kanton bezeichneten Fachstellen, welche für die Bekämpfung invasiver Stechmücken auf Ihrem Kantonsgebiet zuständig sind. Monitoringdaten, welche sich aus kantonalen Bekämpfungsmassnahmen ergeben, können ebenfalls in das «aktive» Monitoring einfließen.

Abkürzungen

BAFU	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BLV	Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
CSCF	Centre Suisse de la Cartographie de la Faune
SMN	Schweizerisches Mückennetzwerk
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (Fachhochschule der italienischsprachigen Schweiz)
SwissTPH	Schweizerisches Tropen- und Public Health Institut
UniL	Universität Lausanne